

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.



Reservisten sind bereit

Studie zur Bedeutung und Verwendung von Reservisten

Ergebnis einer Arbeit des VdRBw unter Leitung des Ehrenpräsidenten
Heinz-Alfred Steiner und des Generalleutnants a.D. Heinz Kasch



Reservisten sind bereit

Einführung

Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. sieht sich besonders legitimiert, die Diskussion um die Zukunft der Bundeswehr zu begleiten. Als der berufene Träger der Freiwilligen Reservistenarbeit außerhalb der Bundeswehr spricht er für alle Reservisten der Bundeswehr.

Wesentliches Element der Bundeswehr ist seit über vierzig Jahren die **allgemeine Wehrpflicht**. Sie hat gesellschaftspolitisch wie militärisch das Bild unserer demokratischen Streitkräfte geprägt und ihr hohes Ansehen maßgeblich bestimmt. Mit ihrem Dienst in der Bundeswehr haben sich Millionen junger Bürger zum Staat bekannt und aktiv zu seinem Schutz beigetragen.

Zu ihrer Orientierung wurde das Leitbild „**Staatsbürger in Uniform**“ entwickelt, das an die Reformen des Generals Scharnhorst zu Anfang des 19. Jahrhunderts anknüpft. Diese bewährte Grundlage hängt untrennbar mit der Wehrpflicht zusammen. Sie gibt unseren Streitkräften eine vom und durch das Volk getragene Legitimation. Neben praktischen Erwägungen sollte vor allem aus diesem übergeordneten Grund an der Wehrpflicht festgehalten werden. Die Wehrpflicht eröffnet auch den weiteren regenerativen Aufbau des Reservistenbestandes.

Neben politischen und strategischen Optionen tragen **alle Reservisten** in bewährter Art und Weise dazu bei, den demokratischen Dialog über sicherheitspolitische Themen in der Gesellschaft zu führen und zu fördern.

In diesem Sinne will die Studie „**Reservisten sind bereit**“ einen Beitrag zur zukünftigen Bedeutung und Verwendung von Reservisten innerhalb und außerhalb der Bundeswehr liefern. Dabei wird bewußt auf einzelne Vorschläge zur Struktur verzichtet. Denn Wehrpflicht und damit Reservisten bieten ein Potential, das in bewährter Tradition als unverzichtbar anzusehen ist und in vielfältiger Weise genutzt werden kann.



INHALT

I. SICHERHEITSPOLITISCHE ANNAHMEN

1. Allgemeiner Trend
2. NATO / Atlantische Partnerschaft
3. Europäische Sicherheit
4. Bundeswehr
5. Zusammenfassung

II. RESERVISTEN IN ZUKÜNFTIGEN STREITKRÄFTEN

1. Lageentwicklung
2. Reservistenpotential
3. Verwendung von Reservisten
4. Freiwilligkeit
5. Dienstleistung für die Bundeswehr
 - a. Repräsentanz
 - b. Ausbildung
 - c. Unterstützung
6. Rahmenbedingungen
7. Zusammenfassung

III. FREIWILLIGE RESERVISTENARBEIT

1. Ziele und Grundsätze
2. Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V.
3. Rahmenbedingungen
4. Zusammenfassung

IV. FOLGERUNGEN

V. EMPFEHLUNGEN

ANGANG

1. Begriffe
2. Arbeitsgruppe



I. SICHERHEITSPOLITISCHE ANNAHMEN

1. Allgemeiner Trend

Nach der Überwindung des Ost-West-Konfliktes, der Vereinigung Deutschlands und bedeutsamer Abrüstungsschritte hat die Bundeswehr bereits heute eine neue Rolle gefunden. Zukünftige deutsche Streitkräfte müssen im **gesamten** Spektrum politisch und militärisch handlungsfähig sein - von präventiven Ansätzen zur Konfliktregulierung über die entschlossene Krisenbewältigung bis hin zur kollektiven Verteidigung als Rückversicherung.

Voraussetzung für eine effektive Wahrnehmung dieser Aufgaben ist ein enges Zusammenwirken von NATO, Europäischer Union, Westeuropäischer Union, Europarat sowie der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

2. NATO / Atlantische Partnerschaft

Die **Mitwirkung** der **Vereinigten Staaten von Amerika** und die Präsenz ihrer Truppen in Europa bleiben auch weiterhin existentielle Voraussetzung für unsere Sicherheit.

Partnerschaft mit Rußland sowie Zusammenarbeit mit der Ukraine und den übrigen Teilnehmern der **"Partnership for peace"** (Partnerschaft für den Frieden) werden sich weiterentwickeln.

Polen, Tschechien und Ungarn sind Mitglieder der **NATO**.

Eine neue NATO-Strategie tritt in Kraft, bei der vor allem "Out of Area" -Einsätze, die Mandatsfrage und der Ausbau der europäischen Komponente im Bündnis die Kernpunkte sind. Die NATO erhält eine neue Kommandostruktur.

Kriterien für die Beteiligung deutscher Streitkräfte an Maßnahmen zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit werden auch künftig die Beachtung des Völkerrechts und der Menschenrechte sowie die deutsche Verfassung bleiben.

3. Europäische Sicherheit

Die Stärkung der Westeuropäischen Union (WEU) sowie eine engere Verflechtung zwischen WEU und NATO werden Europa wirksamer befähigen, Krisen in unserer Hemisphäre zu bewältigen.

Die Bedeutung der OSZE als Regionalorganisation für Sicherheitspolitik - im Sinne der UN-Charta und über ihre ursprüngliche Aufgabe hinaus - wird zunehmen. Damit kann sie die Durchsetzung von Menschen- und Bürgerrechten, das Schaffen vertrauensbildender Maßnahmen, das Krisenmanagement, die Konfliktverhütung und die Abrüstungsbemühungen positiv beeinflussen. Auf diesem Wege entsteht eine neue **Europäische Sicherheits- und Verteidigungsidentität**.



4. Bundeswehr

Das Prinzip der **Wehrpflicht** bleibt trotz stärkerem Freiwilligenanteil auch künftig die beste Form, um die ständige Verbindung zwischen Bevölkerung und Streitkräften zu gewährleisten.

In der neu ausgerichteten NATO müssen unsere Streitkräfte fähig sein, gemeinsam mit unseren Verbündeten, alle Aufgaben der Allianz abzudecken. Dabei werden zusätzlich zu berücksichtigen sein:

- die neue Kommandostruktur im Bündnis;
- das veränderte Konzept der Alliierten Streitkräftekommandos;
- die Europäische Sicherheits- und Verteidigungsidentität;
- die Bereitstellung von Einheiten für "Blauhelm"-Einsätze ohne geographische Einschränkungen.

Die Notwendigkeit der **Landesverteidigung** wird nach Wiedervereinigung, Zusammenbruch des "Warschauer Paktes" und dem in Deutschland erreichten politischen Ziel von Einigkeit, Recht und Freiheit immer schwieriger zu vermitteln sein. Die derzeit hohe Zahl der Kriegsdienstverweigerer ist ein deutliches Zeichen hierfür.

Vorkehrungen für die nationale Landesverteidigung werden aufgrund der verbesserten Sicherheitslage in Europa vorrangig durch aufwuchsorientierte Kräfte getroffen werden. Mobilmachungsabhängige Maßnahmen bleiben wesentlicher Bestandteil der Landesverteidigung.

Ein angemessener deutscher Streitkräfteumfang wird aus Gründen von Qualität und Kosteneffektivität auch weiterhin die Beibehaltung der Wehrpflicht erfordern. Nur sie gewährleistet die erforderliche Aufwuchsfähigkeit für das Herstellen der vollen Einsatzbereitschaft, auch außerhalb der Landesverteidigung.

Der Einsatz gut ausgebildeter, **hoch motivierter Reservisten** wird auch weiterhin notwendig sein, um sowohl die Durchhaltefähigkeit der kämpfenden Truppe als auch die nationalen Aufgaben gewährleisten zu können. Reservisten sind damit ein wichtiger Teil des Krisenmanagements.

5. Zusammenfassung

Neue politische und militärische Aufgaben zukünftiger deutscher Streitkräfte erfordern schnell verfügbare, voll einsatzbereite, weitgehend autarke und **vielseitig verwendbare Kräfte**. Sie müssen sowohl im Bündnis wie unter der Verantwortung anderer Organisationen einsetzbar sein. Damit sind die Streitkräfte ein wichtiges Mittel zur Wahrung deutscher Interessen in der Außen- und Sicherheitspolitik.

Andererseits wird von der Annahme ausgegangen, daß die nationale Fähigkeit zur **Landesverteidigung** erhalten bleibt.



II. RESERVISTEN IN ZUKÜNFTIGEN STREITKRÄFTEN

1. Lageentwicklung

Die mit den Verteidigungspolitischen Richtlinien von 1992 festgelegten neuen Aufgaben der Bundeswehr haben zu deutlich veränderten Streitkräftestrukturen geführt. Besonders im Heer mußten - bei erheblich verringerter Stärke und gleichzeitig vergrößertem Stationierungsraum - vorrangig Kräfte zur Krisenreaktion gewonnen werden. Das konnte nur zu Lasten der bis dahin für die Landesverteidigung vorgesehenen präsenten Truppen und Kommandobehörden verwirklicht werden. Die Abschaffung einer ganzen Führungsebene (Verteidigungskreiskommandos) und die Zusammenfassung von zwei und mehr Verteidigungsbezirken zu jeweils einem Kommando blieben nicht ohne Auswirkungen. Die Organisation der Territorialen Kommandobehörden ist durch diese und andere Maßnahmen spürbar **überdehnt**. So können sie ihrer Aufgabe, im Frieden in vielen Fragen Ansprechpartner der Bundeswehr zu sein und Unterstützung zu leisten, nur unzureichend nachkommen.

Bei zukünftigen Streitkräftestrukturen kann sich dieser ungünstige Zustand weiter verschlechtern. Die neue, in weitgehendem Konsens gefundene militärpolitische Rolle der Bundesrepublik wird dazu führen, daß häufiger als bisher und in größerem Umfang Streitkräfte für NATO und WEU, ggf. auch für OSZE und UNO, bereitzustellen sind. Die aktuelle Lage im KOSOVO zeigt die zu erwartende Entwicklung. Zugleich erscheint es unrealistisch, eine dementsprechend notwendige Verstärkung der Bundeswehr zu erwarten. Eher können politische Forderungen und ökonomische Zwänge zu einer Verringerung der aktiven Streitkräfte führen.

2. Reservistenpotential

Aus dem öffentlichen Bewußtsein ist weitgehend verdrängt, daß mehrere **Millionen** Bürger in der Bundeswehr gedient haben und als **Reservisten** weiter wehrpflichtig sind. Da das Bekenntnis zur Bundeswehr eher unterentwickelt ist, verschwinden sie weitgehend in der Anonymität der Gesellschaft. Dennoch verfügen sie über eine geeignete berufliche und militärische Ausbildung, mit der sie im Bedarfsfall und nach Wiederauffrischung in der Truppe verwendet werden könnten. Nach einer hierzu genutzten Warnzeit von mehreren Monaten ist daher ihr Einsatz in den Streitkräften grundsätzlich möglich, zumal das vorhandene Reservoir an Reservisten eine qualifizierte Auswahl zuläßt. Damit besitzt die Bundesrepublik die Fähigkeit, trotz geringerer präsenten Kräfte auch bei ungünstiger Lageentwicklung **einen angemessenen Verteidigungsbeitrag** zu leisten. Maßgeblich für den Verteidigungsumfang bleibt, daß er als **glaubhafte Risikovorsorge** auch im ungünstigsten Fall ausreicht. Der Umfang wird durch unsere geostrategische Lage und die Tatsache bestimmt, daß wir einer der größten NATO-Staaten sind. Von unseren Verteidigungsanstrengungen hängt zudem wesentlich die Bereitschaft der USA ab, weiter Truppen in Europa zu stationieren. Reservisten sind allerdings nur bis zu einem bestimmten Alter für den Einsatz in der Truppe geeignet. Folglich hängt die Fähigkeit zum Aufwuchs der Streitkräfte davon ab, daß laufend junge Reservisten hinzukommen und die älteren Soldaten der Reserve ersetzen. Für dieses Verfahren reichen die ausscheidenden Zeit- und Berufssoldaten nicht aus. Folglich kommt es darauf an, die **Wehrpflicht** als Grundlage für einen angemessenen Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik Deutschland zu erhalten.



3. Verwendung von Reservisten

Der klassische Einsatz von Reservisten, der sich seit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vor über vierzig Jahren bewährt hat, vollzieht sich in unterschiedlichen Kategorien. Sie unterscheiden sich durch den Auftrag der Truppe, zu der die Reservisten beordert sind. Die Soldaten der Reserve dienen in fast allen Verwendungen und Dienstgradgruppen. Wie das Beispiel BOSNIEN zeigt, können selbst Krisenreaktionskräfte ihren Einsatzauftrag ohne Rückgriff auf die Fähigkeiten bestimmter **Reservisten** nicht erfüllen.

Daneben arbeiten Reservisten seit Jahrzehnten **freiwillig**, auch unabhängig von einer Beorderung für die Streitkräfte. Sie sind ihre **Mittler** in der Gesellschaft. Ihre Verteidigungspolitische Arbeit verbessert die Akzeptanz der Bundeswehr im Lande und stützt so die Verteidigungsbereitschaft. Außerdem engagieren sich Reservisten freiwillig in der Militärischen Förderung, mit der die im Wehrdienst erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten erhalten und verbessert werden. In beiden Bereichen finden auch internationale Aktivitäten zusammen mit ausländischen Reservisten statt.

Der **Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V.** (VdRBw) ist der beauftragte Träger der Freiwilligen Reservistenarbeit (FrwResArb) außerhalb der Bundeswehr. Seine Gliederung orientiert sich an der Struktur der Territorialen Kommandobehörden. Allerdings ist anzumerken, daß der Verband inzwischen in der Fläche über ein dichteres Organisationsnetz verfügt als die aktive Truppe. Dieses und das unverändert freiwillige Engagement von Reservisten sollte auch für **weitergehende Aufgaben** genutzt werden. Dadurch können bestehende Defizite aufgefangen werden. Außerdem können Aufgaben der Bundeswehr besser, zum Teil auch wirtschaftlicher wahrgenommen und bisher von aktiven Soldaten erfüllte Aufträge übernommen werden. Die Form dieser Unterstützung der (aktiven) Bundeswehr ist abhängig von der Art der jeweiligen Aufgabe. Sie kann innerhalb und außerhalb der Streitkräfte stattfinden, also in einem Wehrdienstverhältnis (Wehrübung, dienstliche Veranstaltung), oder ohne Soldatenstatus. Sie ist insgesamt als **"Dienstleistung für die Bundeswehr"** zu verstehen und ergänzt so die bis-herigen Aufgaben der Freiwilligen Reservistenarbeit.

4. Freiwilligkeit

In unserer Gesellschaft hat eine starke Entwicklung zum Individualismus hin stattgefunden. Gewachsene (physikalische) Mobilität und kürzere Wochen- und Lebensarbeitszeit haben zu einem geänderten Freizeitverhalten geführt. Trotzdem bekennt sich eine beachtliche Minderheit zur Gemeinschaft und ist bereit, Leistungen sehr unterschiedlicher Art **freiwillig und ehrenamtlich** für diese zu erbringen. Das gilt für viele Vereine und in besonderer Weise für das freiwillige Engagement von Reservisten, das über die Wehrpflicht hinaus gezeigt wird. Dabei hat schon die Ableistung des Grundwehrdienstes selbst den Charakter eines freiwilligen Dienens, da man sich dieser Pflicht - leider - auf vielfältige Weise legal entziehen kann.

Es liegt in der Natur der Sache, daß freiwilliges Engagement mehr Kräfte mobilisiert, als dieses "auf Anordnung" hin geschieht. Dieser **Synergieeffekt** entfaltet sich allerdings nur unter besonderen Bedingungen. Er setzt Überzeugung voraus und ist abhängig von Anerkennung. Beides ist zu fordern, wenn das Reservistenpotential intensiver genutzt werden soll.



5. Dienstleistung für die Bundeswehr

a. Repräsentanz

Die räumlich und für die vorhandenen Kräfte überdehnte Struktur der Territorialen Kommandobereiche läßt bereits heute keine ausreichend sichtbare Präsenz der Streitkräfte in der Öffentlichkeit zu. Kunstgriffe, wie die nebenamtlich wahrzunehmenden Aufgaben der Beauftragten für regionale Angelegenheiten, überfordern die Betroffenen und werden in Konkurrenz mit anderen Aufträgen nachrangig behandelt. Deshalb wird die Bundeswehr in vielen Regionen nicht mehr wahrgenommen. Damit verringert sich automatisch ihre Akzeptanz.

Besonders geeignet zur sachgerechten Wahrnehmung derartiger Aufgaben sind ausgedehnte **Berufssoldaten** (BS). Mit ihrer Berufs- und Lebenserfahrung können sie die territorialen Kommandeure wirksam unterstützen. Meist ist ihre Verfügbarkeit auch nicht mehr wesentlich durch zivile Berufstätigkeit eingeschränkt. Jedes Verteidigungsbezirkskommando (VBK) sollte einen festen Stamm von 10 bis 20 ehemaligen BS haben. Mit ihrem gezielten Einsatz können die erfolglosen Nebenämter bei den Aktiven abgeschafft und die Präsenz der Bundeswehr in der Öffentlichkeit erhöht werden. Dabei ist an einen ereignisabhängigen Einsatz von jeweils einigen Stunden bis maximal wenigen Tagen zu denken. Dies können auch geeignete Soldaten der Reserve leisten. Hierfür reichen die vorhandenen Regelungen der Uniformtrageerlaubnis, der dienstlichen Veranstaltung und der Wehrübung mit einigen Anpassungen aus.

Allerdings müssen diese Reservisten für ihren Einsatz motiviert werden. Dies geschieht, indem sie angesprochen und betreut werden - eine Aufgabe, die vor Ort vom VBK mit Unterstützung des VdRBw wahrzunehmen wäre. Hierzu müssen administrative Hemmnisse, wie z.B. die Schwierigkeiten beim Erfassen und Anschreiben der Reservisten, abgebaut werden.

Selbst bisher von aktiven Soldaten besetzte Dienstposten können von diesem Personenkreis übernommen werden. Einige solcher Verwendungen ließen sich bei exakter und vorausschauender Planung unter den beschriebenen Bedingungen so organisieren, daß sie nicht permanent ausgeübt werden müßten. Darüber hinaus wäre aber auch eine vertragliche Bindung von Reservisten denkbar, z.B. in Form von Teilzeitbeschäftigung.

b. Ausbildung

Obwohl Reserveoffiziere und Reserveunteroffiziere vornehmlich als Führer oder Spezialisten vorgesehen waren, werden heute schon Reservisten vielfältig als **Ausbilder** verwendet. In einer Krise bilden sie in erster Linie andere Reservisten in Mobilmachungseinheiten aus, da aktive Soldaten dafür nicht mehr ausreichend zur Verfügung stehen. Für diese neue Aufgabe müssen die Reservisten verstärkt ausgebildet werden. Es ist allerdings zweifelhaft, ob weitergehender Ausbildungsbedarf zukünftig noch von einer ausreichenden Zahl an Truppschulen gedeckt werden kann. Eher ist zu erwarten, daß diese sich auf unabdingbare Kernaufgaben beschränken müssen.

Ersatz kann durch bessere Ausschöpfung des Reservistenpotentials erreicht werden. Deutschlands großes Ansehen als Wirtschaftskraft beruht wesentlich auf unserem Ausbildungssystem. Der anerkannte deutsche Facharbeiter wie der Akademiker sind, soweit sie gedient haben, zugleich **Reservisten** mit militärisch nutzbaren Kenntnissen und Fähigkeiten.



Bei reduzierten Ausbildungsmöglichkeiten werden es sich die Streitkräfte zukünftig nicht mehr leisten können, dieses Reservoir nur unzureichend zu nutzen.

Reservisten mit **zivilberuflicher Qualifikation** können verstärkt aber nur dann gewonnen werden, wenn diese durch Verleihung eines entsprechenden Dienstgrades anerkannt wird. Eine gesetzliche Handhabe hierzu sieht das Wehrpflichtgesetz bereits vor. Auch könnte auf weitergehende militärische Ausbildung und Verwendung verzichtet werden, wenn eine Karriere als Spezialist ermöglicht würde. Der zeitlich begrenzte Einsatz solcher Reservisten könnte in bestehenden Ausbildungseinrichtungen erfolgen und so aktive Soldaten ersetzen.

Schließlich eröffnen die Fortschritte in der **Informationstechnologie** neue Formen der Ausbildung. Zunehmend werden Reservisten über einen Personal Computer (PC) verfügen und damit zu einer ihnen genehmen Zeit zu Hause lernen können. Die zukünftige elektronische Vernetzung ermöglicht außerdem die Kommunikation und eröffnet damit eine vielfältige Nutzung für die Ausbildung. Erfahrene Ausbilder können so bundesweit eine große Zahl von Reservisten fachlich weiterbilden. Der VdRBw bietet bereits eine derartige Dienstleistung in der taktischen Weiterbildung für Führer an, allerdings weitgehend noch mit herkömmlichen Methoden.

c. Unterstützung

Bei der Konzentration der aktiven Soldaten auf ihre Kernaufgaben müssen in großem Umfang Unterstützungsaufgaben **delegiert** werden. Im Frieden handelt es sich dabei oft um Aufgaben, die nicht zwangsläufig als hoheitlich einzustufen sind. Dabei ist auch zu bedenken, daß im Inland Friedensbedingungen herrschen können, während sich Soldaten im Ausland im Einsatz befinden. Zu diesen Inlandsaufgaben zählen beispielsweise viele Bereiche der Logistik, des Verbindungswesens, der zivilmilitärischen Zusammenarbeit, des Katastrophenschutzes, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Familienbetreuung, des Verkehrswesens und der Kommunikation.

In allen Bereichen ist ein Einsatz freiwilliger Reservisten möglich. Das gilt besonders dann, wenn sie zeitlich befristet und projektbezogen verwendet werden. So ist es vorstellbar, daß Reservisten einer Kreisgruppe des VdRBw die **Familienbetreuung** für einen Truppenteil übernehmen, der sich als Kontingent im Einsatz befindet. Hierzu ist meistens kein Soldatenstatus erforderlich.

Auch **logistische Aufgaben** lassen sich zum Teil zeitlich befristet organisieren. Sie bieten vielfältige Verwendungsmöglichkeiten für Reservisten mit entsprechenden Berufen, da Umschlag und Transport auch in der zivilen Wirtschaft zu leisten sind. Wenn Aufgaben über einen längeren Zeitraum von Reservisten wahrzunehmen sind, kann dies mit einer mehrfachen Besetzung der Funktionen sichergestellt werden.

Selbst im Einsatzland können freiwillige Reservisten mit Spezialkenntnissen verwendet werden. Ebenso können ihnen Aufgaben der Führungsunterstützung übertragen werden. Die Truppe muß beispielsweise keinen aktiven Offizier über mehrere Jahre zum Dolmetscher ausbilden, wenn sie auf einen gleichermaßen ausgebildeten Reservisten zurückgreifen kann.



6. Rahmenbedingungen

Zunächst ist festzuhalten, daß das vorgeschlagene Konzept auf bewährten Strukturen und langen Erfahrungen aufbauen kann. Freiwillige Reservisten sind flächendeckend organisiert und leisten schon seit Jahrzehnten nützliche Arbeit für die Bundeswehr. Die Erweiterung ihrer Aufgaben durch Übernahme von Dienstleistungen setzt allerdings **verbesserte Rahmenbedingungen** voraus. Das betrifft zunächst alle Maßnahmen zur Motivation der Reservisten. Hier gilt es auch, Fehler der Vergangenheit zu korrigieren. Der Reservist kann zu recht erwarten, daß sein freiwilliges Engagement anerkannt wird. Sein Herz hängt oft an scheinbaren Kleinigkeiten. In der persönlichen Ausstattung und Uniform beispielsweise darf er sich nicht zurückgesetzt fühlen.

Wie dargestellt, reichen die gegebenen Rechtsverhältnisse für ein erweitertes Aufgabenspektrum von Reservisten grundsätzlich aus. Mit ihnen wird auch sichergestellt, daß den freiwillig dienenden Reservisten materielle Aufwendungen erstattet werden.

Sie müssen jedoch den zum Teil geänderten Verhältnissen angepaßt werden. Allerdings sollten bisher nicht genutzte Beschäftigungsverhältnisse wie Teilzeitarbeit und ein steuerlich absetzbarer Einsatz persönlicher Arbeitsmittel wie PC usw. untersucht werden.

Der **individuellen Personalführung** für Reservisten kommt besondere Bedeutung zu. Das Zusammenspiel von Truppe, Wehersatzbehörden und Reservisten ist zu dynamisieren. Es muß sichergestellt sein, daß Reservisten mit besonderem Engagement auch dementsprechend gefördert werden. Der freiwillige Einsatz als Dienstleistung für die Bundeswehr sollte in einer gegenseitigen Verpflichtung formal zum Ausdruck kommen. Eine Kodierung bestimmter Dienstposten in den Organisationsgrundlagen der Streitkräfte ist denkbar. Zivilberufliche Qualifikationen müssen fortlaufend und über das heutige Maß hinaus anerkannt werden - auch durch Verleihung eines vergleichbaren Dienstgrades.

7. Zusammenfassung

Die Bundeswehr wird ihre Aufgaben auch in veränderter Struktur **nur mit Reservisten** erfüllen können. Das setzt voraus, daß die **Wehrpflicht erhalten** bleibt. Neben den aufgezeigten praktischen Möglichkeiten garantiert sie den für alle Soldaten wichtigen Rückhalt in der Bevölkerung. Diese Legitimation sollte uns auch in Zukunft verpflichten. Eine Armee läßt sich schnell verkleinern. Ein Aufwuchs bei geänderter Bedrohung ist hingegen in akzeptabler Zeit nur zu erreichen, wenn ausreichend qualifizierte Reservisten zur Verfügung stehen.

Also sind Reservisten der wesentliche Teil der sicherheitspolitischen Rückversicherung.



III. FREIWILLIGE RESERVISTENARBEIT

1. Ziele und Grundsätze

Seit Jahrzehnten wird das über die Wehrpflicht hinausgehende Engagement von Reservisten in der Freiwilligen Reservistenarbeit genutzt. Im folgenden werden bewährte Verfahren und die bereits bestehenden Strukturen dargestellt. Sie eignen sich auch für weitergehende Aufgaben, für die sie entsprechend angepaßt werden müssen.

Die Freiwillige Reservistenarbeit umfaßt beordnete und nicht beordnete Reservisten, sowie ehemalige Angehörige der Reserve; sie wird innerhalb und außerhalb der Bundeswehr geleistet. Sie besteht hauptsächlich aus **Verteidigungspolitischer Arbeit** und **Militärischer Förderung**. Die vorgeschlagene **Dienstleistung für die Bundeswehr** ergänzt sie; damit wird sie zur dritten Komponente der Freiwilligen Reservistenarbeit. Zusätzlich zielt die Freiwillige Reservistenarbeit darauf ab, Reservisten zu informieren, zu betreuen und zu motivieren.

In der Bundeswehr, d.h. im hoheitlichen Bereich, findet Freiwillige Reservistenarbeit im Rahmen von dienstlichen Veranstaltungen oder von freiwilligen Wehrübungen statt. Soweit sie im Zusammenhang mit der Beorderung steht, sind die Mobilmachungstruppenteile bzw. die Kalenderführenden Dienststellen dafür verantwortlich.

Die verwendungsunabhängige Freiwillige Reservistenarbeit **innerhalb** der Bundeswehr wird vorrangig durch das **Streitkräfteamt** und die **Territoriale Wehrorganisation** geplant, koordiniert und durchgeführt. Bei der Durchführung werden diese von anderen Truppenteilen und Dienststellen der Bundeswehr unterstützt.

Träger der Freiwilligen Reservistenarbeit **außerhalb** der Bundeswehr ist der **Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.** (VdRBw). In dieser Funktion spricht er für **alle Reservisten** und fördert die Freiwilligen und Leistungsbereiten unter ihnen. Er leistet Verteidigungspolitische Arbeit und Militärische Förderung, soweit sie nicht hoheitliche Aufgaben umfassen. Der VdRBw arbeitet mit allen Verbänden und Vereinigungen zusammen, die Reservisten der Bundeswehr zu ihren Mitgliedern zählen, und mit Reservisten der Bundeswehr, die keiner entsprechenden Organisation angehören. Für diesen Personenkreis vermittelt der VdRBw als **"Schaltstelle"** die Teilnahme an dienstlichen Veranstaltungen und freiwilligen Wehrübungen. Er schlägt auch Reservisten zur Beorderung vor, die sich freiwillig gemeldet haben.

Für seinen Beitrag zur Freiwilligen Reservistenarbeit erhält der VdRBw jährlich zweckgebundene **Zuwendungen** aus dem Bundeshaushalt und damit die **Zustimmung des Parlaments** für diese von ihm übernommene Aufgabe. Bei der Durchführung ist der Verband an **Vorgaben** des Bundesministers der Verteidigung gebunden.

2. Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V.

Der VdRBw ist eine unabhängige, überparteiliche Organisation. Seine Mitglieder sind Reservisten und ehemalige Soldaten der Bundeswehr sowie außerordentliche und fördernde Mit-



glieder. Er wurde am 22. Januar 1960 von 27 Reservisten in Bonn gegründet und verfügt derzeit über 138.005 Mitglieder aller Dienstgrade, vom Gefreiten bis zum General.

Der Verband vertritt die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland und die Ziele des Nordatlantischen Bündnisses. Als **besonders beauftragter Träger** der verwendungsunabhängigen Freiwilligen Reservistenarbeit leistet er einen nationalen und internationalen Beitrag zur Sicherung des Friedens in Freiheit.

Höchstes Organ ist die Bundesdelegiertenversammlung. Sie wählt alle drei Jahre das Präsidium, das mit den ebenfalls gewählten Vorsitzenden der Landesgruppen den Bundesvorstand bildet. Der Verband ist analog zum föderativen Aufbau der Bundesrepublik in 16 Landesgruppen, 29 Bezirks- und 126 Kreisgruppen sowie rund 2.600 Reservistenkameradschaften gegliedert. Neben dieser ehrenamtlichen Struktur werden organisatorische Aufgaben derzeit durch 274 hauptamtliche Mitarbeiter wahrgenommen.

Schwerpunkt der vom VdRBw übernommenen Aufgaben ist die Unterrichtung möglichst vieler Reservisten der Bundeswehr über die **aktuelle Sicherheits- und Verteidigungspolitik** sowie die Entwicklung der Bundeswehr. Mit seiner "Bundesarbeitsgemeinschaft Studierender Reservisten" wirkt der VdRBw auch in den Bereich der Hochschulen hinein. Ebenso vertritt er in seiner Arbeit auch deutsche Interessen in den internationalen Vereinigungen der Reserveoffiziere, der Reservesanitätsoffiziere und der Reserveunteroffiziere. Seit Mitte der 90er Jahre unterstützt der VdRBw in Staaten des ehemaligen Warschauer Paktes den Aufbau demokratisch strukturierter Reservistenverbände. Darüber hinaus wird in der **Militärischen Förderung** Ausbildung angeboten, welche die Einsatzbereitschaft und -fähigkeit des einzelnen für die Streitkräfte erhält und verbessert.

Die dafür gewonnenen Reservisten sollen durch die Freiwillige Reservistenarbeit aufgeschlossen und befähigt werden, als **Multiplikatoren** ihr Wissen und auch ihre Einstellung zum Auftrag der Bundeswehr an ihr familiäres, berufliches und gesellschaftliches Umfeld weiterzugeben. Damit erfüllen sie die von ihnen erwartete besondere Mittlerrolle zwischen den Streitkräften und der zivilen Öffentlichkeit. Auf diese Weise tragen die Reservisten wesentlich dazu bei, daß der **Selbstbehauptungswille** unserer Gesellschaft zum Schutz vor äußerer Gefahr wachgehalten und gefördert wird.

3. Rahmenbedingungen

Der Fortbestand der im gesamten Bundesgebiet dislozierten 121 Geschäftsstellen des VdRBw hat mit der neuen Streitkräftestruktur und der Auflösung von Truppenteilen, Dienststellen und Standorten **noch an Bedeutung gewonnen**. Mit Beginn des Jahres 2000 jedoch werden dem Verband hierzu nur noch 270 Dienstposten zur Verfügung stehen.

Die seit 1994 angeordnete Reduzierung von Dienstposten des Verbandes unter gleichzeitiger Verlagerung von Dienstposten in die neuen Bundesländer führte zu einer zunehmend **unzureichenden Personalausstattung** der Geschäftsstellen. Jeder weitere Abbau von Dienstposten im Rahmen des Personalabbaukonzepts der Bundesregierung führt de facto zur Schließung von Geschäftsstellen.



Damit würde ein bewährtes Organisationsprinzip aufgegeben, mit dem die heutige Aufgabe des Verbandes noch ausreichend sichergestellt ist. Das bisherige ehrenamtliche Engagement, durch das der größte Teil aller Veranstaltungen der Freiwilligen Reservistenarbeit außerhalb der Bundeswehr getragen wird, nähme zunehmend ab. Dieses wiederum würde langfristig zur Einschränkung der verwendungsunabhängigen Freiwilligen Reservistenarbeit insgesamt führen. Die Streitkräfte könnten sie weder personell noch materiell allein leisten.

Dabei ist darauf hinzuweisen, daß sich die Aufgaben der Freiwilligen Reservistenarbeit innerhalb und außerhalb der Bundeswehr ergänzen. Das zeigt exemplarisch die **Bilanz** des Jahres 1998: In den Streitkräften, also im Soldatenstatus, nahmen etwa **111.000** Reservisten an Vorhaben der Freiwilligen Reservistenarbeit teil. Dem stehen nahezu **1,45 Millionen** Teilnehmer an Veranstaltungen des VdRBw gegenüber. Diese tragen auch dazu bei, daß besonders im ländlichen Raum die Übernahme von Patenschaften zwischen Truppenteilen und Städten/Gemeinden meist von Initiativen der örtlichen Reservistenkameradschaften ausgeht. Über sie kommen vielfältige gemeinsame Aktivitäten mit der Bevölkerung zustande. Auch in den Ballungsräumen, z.B. Ruhrgebiet, Rhein-/Main-Gebiet, wird die Bevölkerung durch die Freiwillige Reservistenarbeit für den Auftrag der Streitkräfte sensibilisiert, da die aktive Truppe dort kaum noch präsent ist.

Zur Fortsetzung der Freiwilligen Reservistenarbeit benötigen Bundeswehr und VdRBw auch zukünftig **aufgabengerechte Organisationen**. In den Streitkräften selbst muß deshalb der Anteil der Soldaten erhalten bleiben, die für die Freiwillige Reservistenarbeit verantwortlich sind. In der aktiven Truppe sind dies vor allem die Feldwebel für Reservisten und die Stabs-offiziere für Reservistenangelegenheiten der Territorialen Kommandobehörden. Dementsprechend braucht der Verband für seine **121** Geschäftsstellen weiterhin mindestens etwa **270** Dienstposten, um seinen Aufgaben nachkommen zu können.

Schließlich müssen neben strukturellen auch administrative Bedingungen erfüllt werden. Um den Reservisten für die freiwillige Mitarbeit aufzuschließen, muß er rechtzeitig angesprochen und fortlaufend betreut werden. Neben streitkräfteinternen Maßnahmen kann der VdRBw diese Aufgabe nur dann wirkungsvoll leisten, wenn ihm der **Zugang zu allen Reservisten** erleichtert wird. Deshalb sollte der Verband berechtigt sein, zweckgebunden über die Adressen der zur Entlassung anstehenden Soldaten zu verfügen. Ein Mißbrauch dieser Daten ist dabei ausgeschlossen.

4. Zusammenfassung

Die in der "Konzeption für die Reservisten der Bundeswehr 1994" sowie in der "Richtlinie für die Freiwillige Reservistenarbeit" vom 03. April 1995 vorgegebenen Ziele für die Freiwillige Reservistenarbeit sind **zweckmäßig**. Ihre Umsetzung ist mit der vorgeschlagenen Ergänzung auch weiter anzustreben.

Durch die Freiwillige Reservistenarbeit wird die Bindung zwischen den Streitkräften und der Gesellschaft wesentlich gestärkt. Nur durch eine **angemessene Dislozierung** seiner Kräfte kann der VdRBw auch zukünftig sicherstellen, daß kompetente Ansprechpartner für Fragen der Bundeswehr überall bereitstehen. Daraus entwickelt sich das notwendige Verständnis der Bürger für die Belange der Streitkräfte. Auch die Bereitschaft des einzelnen, der Wehrpflicht zu genügen bzw. als längerdienender Soldat Wehrdienst zu leisten, wird so gefördert.



Eine Reduzierung der 121 Geschäftsstellen würde zur Aufgabe der flächendeckenden Repräsentanz des VdRBw führen und damit die Freiwillige Reservistenarbeit in einzelnen Regionen massiv einschränken.

Die Freiwillige Reservistenarbeit hat sich in dieser Art und Weise seit Jahrzehnten **bewährt**; ihr Fortbestand innerhalb und außerhalb der Bundeswehr muß gewährleistet sein. Bei den verbündeten und befreundeten Armeen wird die Freiwillige Reservistenarbeit der Bundeswehr als **beispielhaft** für die Integration der Streitkräfte in die Gesellschaft bewertet. Gerade die mittel-/osteuropäischen Staaten erkennen in ihr eine erfolgreiche Umsetzung der **Konzeption Innere Führung** und des Leitbildes vom **Staatsbürger in Uniform**.



IV. FOLGERUNGEN

Eine direkte militärische Bedrohung für unser Land ist in der aktuellen sicherheitspolitischen Lage nicht mehr unmittelbar gegeben.

Aus dieser Beurteilung ergab sich Anfang der 90er Jahre die politische Entscheidung zur Verringerung der deutschen Streitkräfte. In vielen Bereichen unserer Gesellschaft ist die Einsicht geschwunden, Streitkräfte bereitzuhalten und damit dem Dienst in unserer Bundeswehr zuzustimmen. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung ist jedoch eine stabile Friedensordnung für Europa sowie die Erfüllung unserer Pflichten als Mitglied von UN, NATO, WEU und OSZE ohne Bereitschaft zur **Wehrhaftigkeit** nicht möglich. Denn Streitkräfte werden immer ein wichtiges Mittel zur Wahrung deutscher Interessen in der Außen- und Sicherheitspolitik bleiben. Reservisten können wegen ihrer militärischen und verteidigungspolitischen Kenntnisse sowie ihrer positiven Einstellung zu unserem Staat als **besonders geeignete Interpreten** ihren zivilen Mitbürgern gegenüber einen erweiterten Beitrag zur Erhaltung einer angemessenen Wehrbereitschaft leisten. Die vorgeschlagenen Möglichkeiten sind hierfür besonders geeignet.

Die Organisation der Territorialen Kommandobehörden ist stark überdehnt. Dem freiwilligen Einsatz ehemaliger Berufssoldaten und Soldaten der Reserve kommt daher besondere Bedeutung zu. **Unterstützungs- und Dienstleistungsaufgaben** für die Streitkräfte werden in größerem Umfang an Reservisten mit speziellen, dafür nutzbaren zivilberuflichen Qualifikationen notwendigerweise zu übertragen sein. Das vorhandene Reservoir qualifizierter Reservisten in fast allen Dienstgradgruppen läßt eine solche Maßnahme zu. Hierzu sind **verbesserte Rahmenbedingungen** insbesondere in den Bereichen Anerkennung, fortlaufende Ansprache und Betreuung zu schaffen. Bisher nicht genutzte Beschäftigungs- oder formale Dienstverhältnisse sind zur Verwendung von Reservisten zu prüfen. Dazu gehört auch eine angemessene Finanzausstattung. Eine **individuelle Personalführung** durch engere Zusammenarbeit zwischen Truppe, Wehrrersatzbehörden und betroffenen Reservisten ist zu gewährleisten.

Der Auftrag an den Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V., **Verteidigungspolitische Arbeit** zu betreiben, durch **Militärische Förderung** den Ausbildungsstand von Reservisten zu erhalten und zu fördern sowie **Mittler** zwischen Bevölkerung und Bundeswehr zu sein, ist bereits heute, insbesondere aber in zukünftigen, möglicherweise kleineren Streitkräften von hoher Bedeutung. Damit trägt der VdRBw dazu bei, den Wehrgedanken in unserem Volke zu erhalten und den Bürgern den Wert von Frieden in Freiheit zu verdeutlichen. Deshalb muß die **Freiwillige Reservistenarbeit**, die sich seit vielen Jahren gut bewährt hat, auch weiterhin sichergestellt werden.



V. EMPFEHLUNGEN

Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V. empfiehlt der Bundesregierung,

- durch den Erhalt der allgemeinen Wehrpflicht den regenerativen Aufbau des Reservistenbestandes und damit die Aufwuchs- und Durchhaltefähigkeit unserer Streitkräfte auch außerhalb der Landesverteidigung sicherzustellen sowie dadurch auch den demokratischen Dialog über sicherheitspolitische Themen in der Gesellschaft zu führen und zu fördern,
- zusätzliche Möglichkeiten und neue Wege für eine bessere Ausschöpfung des Reservistenpotentials sowie eine intensivere Freiwillige Reservistenarbeit zu prüfen,
- die derzeitige Freiwillige Reservistenarbeit und ihre Organisation auf angemessenem Niveau zu halten.

Und dazu sind Reservisten bereit.



Begriffe

AESOR	Association Européenne des Sous-Officiers de Réserve Europäische Vereinigung der Unteroffiziere der Reserve aus 7 Staaten (Vollmitglieder).
AlarmRes	Alarmreserve Alle mobilmachungs-beordneten Reservisten, die einen Einberufungsbescheid zum Wehrdienst im Verteidigungsfall erhalten.
Beirat FrwResArb	Beirat für Freiwillige Reservistenarbeit beim Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. Zusammenschluß von Verbänden/Vereinigungen, in denen Reservisten organisiert sind. Im Beirat sind 12 Verbände/Vereinigungen mit dem Aufgabenspektrum FrwResArb repräsentiert (mehr als 1,2 Mio Mitglieder).
BeordRes	Beorderungsreserve Planerische Vorsorge über den Verteidigungsumfang hinaus. Offiziere und Unteroffiziere der Reserve werden im Rahmen verfügbarer Wehrübungsplätze in Übung gehalten.
CIOMR	Confédération Interalliée des Officiers Médicaux de Réserve Interalliierte Vereinigung der Sanitätsoffiziere der Reserve aus 15 NATO-Staaten (Vollmitglieder).
CIOR	Confédération Interalliée des Officiers de Réserve Interalliierte Reserveoffiziervereinigung aus 15 NATO-Staaten (Vollmitglieder).
FhrRes	Führerreserve Teil des Personalersatzes, der aus mobilmachungs-eingeteilten aktiven Offizieren und Unteroffizieren und mobilmachungs-beordneten Reservisten besteht.
Förd	Förderer Mitglieder des VdRBw, die nach der Satzung nicht ordentliche oder außerordentliche Mitglieder werden können.
FrwResArb	Freiwillige Reservistenarbeit Eine Leistung der Reservisten der Bundeswehr. Die FrwResArb wird von den Reservisten der Bundeswehr getragen, die bereit sind, sich über die Wehrpflicht hinaus freiwillig für die Bundeswehr einzusetzen.



GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik Aktivitäten der Staaten der Europäischen Union mit dem Ziel, einheitlich die außenpolitische und sicherheitspolitische Handlungsfreiheit der Europäischen Union (EU) zu steigern.
MilFörd	Militärische Förderung Alle Aktivitäten, die zur Inübnhaltung der Reservisten beitragen und die ermöglichen, auch nichtbeordnete Reservisten für einen Einsatz im Rahmen der Landesverteidigung vorzubereiten.
MobBeord	Mobilmachungsbeorderung Besondere Art der Einberufung, mit der Reservisten verpflichtet werden, sich bei einem bestimmten Mobilmachungstruppenteil zum Dienstantritt zu stellen.
NATO	North Atlantic Treaty Organization Organisation der Nordatlantischen Allianz mit 19 Staaten (Erweiterung auf 19 Staaten im März 1999).
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa Forum, das der Gestaltung Europas Impulse gibt und eines der Hauptinstrumente zur Frühwarnung, Konfliktverhütung und Krisenbewältigung ist.
PersRes	Personalreserve Im Frieden nicht mobilmachtungs-beordnete Reservisten, die für eine Einberufung in Krise und Krieg zur Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit der Streitkräfte zur Verfügung stehen.
V-Umfang	Verteidigungsumfang Bezeichnung für die Gesamtheit der aktiven Streitkräfte, einschließlich der einberufenen Reservisten, im Verteidigungsfall.
VdRBw	Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. Eine unabhängige, überparteiliche Organisation von Reservisten der Bundeswehr. Der VdRBw ist der Träger der FrwResArb außerhalb der Bundeswehr. Er leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Festigung der Verteidigungs-bereitschaft und -fähigkeit in unserer Gesellschaft.



VgPolArb

Verteidigungspolitische Arbeit

Ein wesentlicher Teil der Freiwilligen Reservistenarbeit. Sie hat zum Ziel, Reservisten über Sicherheits- und Verteidigungspolitik und über die Bundeswehr sachkundig zu machen.

WEU

Westeuropäische Union

Ein europäisches Forum für sicherheits- und verteidigungspolitische Fragen und gleichzeitig ein Verteidigungsbündnis.



Arbeitsgruppe

Ehrenpräsident Steiner, Heinz-Alfred		Leitung
Generalleutnant a.D. Kasch, Heinz		Leitung
<hr/>		
Bauer, Walter	Hauptfeldwebel d.R.	Landesgruppe Rheinland-Pfalz
Eggers, Holm	Stabsfeldwebel d.R.	Landesgruppe Niedersachsen
Ehrlich, Burkhard	Oberstleutnant d.R.	Landesgruppe Baden-Württemberg
Feise, Helmut	Oberst a.D.	Landesgruppe Nordrhein-Westfalen
Hardt, Josef	Oberstleutnant d.R.	Landesgruppe Rheinland-Pfalz
Hellriegel, Rolf	Oberstleutnant a.D.	Landesgruppe Schleswig-Holstein
Henn, Horst	Oberstleutnant d.R.	Landesgruppe Nordrhein-Westfalen
Holinka, Walter	Oberst a.D.	Landesgruppe Bayern
Meyer, Wolf-Rüdiger	Stabsfeldwebel d.R.	Landesgruppe Rheinland-Pfalz
Möhring, Helmuth	Ehrenpräsident	Landesgruppe Niedersachsen
Renn, Helmut	Oberstleutnant d.R.	Landesgruppe Bayern
Schreiber, Fritz	Oberstleutnant a.D.	Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

